

Kaninchenfreilandhaltung. Das STS-Kaninchenparadies.



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90

sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Kaninchenfreilandhaltung. Das STS-Kaninchenparadies.

Gehegetyp

Kaninchenfreilandhaltung ist sowohl in mobilen, verschiebbaren wie in fixen Gehegen möglich. Beide Gehegearten haben ihre Vor- und Nachteile, und es ist letztendlich die Entscheidung der Kaninchenhalter, welcher Gehegetyp für ihre Situation am besten geeignet ist.

Verschiebbare, mobile Gehege

Verschiebbare, mobile Gehege erlauben es den Kaninchen, immer wieder neue Grasflächen abzuweiden. Mobile Gehege sind in der Regel nicht marder- und fuchssicher, die Kaninchen müssen entweder nachts im Stallteil eingeschlossen werden oder das Gehege muss mit einem Elektrodraht gesichert werden. Der grosse Vorteil solcher mobiler Gehege ist, dass die Belastung des Bodens mit Krankheitserregern wie den Kokkizidien gering bleibt. Voraussetzung ist, dass das Gehege häufig genug verschoben wird.



Fixe Gehege

Fixe Gehege bieten wesentlich mehr Marder- und Fuchssicherheit als mobile Gehege, da der Zaun in die Erde versenkt werden kann, was ein Durchgraben des Fuchses (und umgekehrt auch ein Entkommen der Kaninchen) verhindert. Der Nachteil von fixen Gehegen ist, dass die Kaninchen immer die gleiche Fläche bewohnen, die Grasnarbe nach kurzer Zeit abgenagt ist und dass die Belastung des Bodens mit Krankheitserregern dementsprechend gross ist. Es lohnt sich, solche Gehege mit Rindenhäcksel einzustreuen und Kotecken immer wieder zu säubern. Die Futterplätze müssen peinlich genau sauber gehalten werden, um eine Ansteckung zu verhindern.

Zaun: Massnahmen gegen Ein- und Ausbrecher

Kaninchenhalter haben nicht nur gegen Einbrecher wie Fuchs und Marder zu kämpfen, die es auf schmackhafte Kaninchen abgesehen haben, sondern ebenso sehr mit den grab- und ausbruchsfreudigen Kaninchen selber.



Versenkter Zaun

Gegen grabfreudige Ein- und Ausbrecher hilft das Versenken des Zaungitters in eine Tiefe von 30 bis 50cm. Dazu sollte das Gitter rostfrei sein. Ganz Sicherheitsbewusste ziehen das Gitter in 50cm Tiefe unter der ganzen Gehegefläche durch, was aber nur bei Gehegen bis maximal 6m² möglich ist, bei grösseren Gehegen ist dies mit zu viel Aufwand verbunden, da die Erde für diesen Zweck ja ausgehoben werden muss.



Umgelegter Zaun

Eine einfachere Variante wäre das Umlegen des Zaungitters in das Gehegeinnere, so dass es flach noch etwa 50cm nach innen verläuft. Mit der Zeit überwächst das Gras das Gitter, die Kaninchen sind aber trotzdem daran gehindert, am Gehegerand Fluchttunnels zu graben. Umgekehrt können ausserhalb des Geheges direkt anschliessend an das Gitter ein bis zwei Reihen gartentrittplatten gelegt werden. Füchse versuchen wenn schon sich direkt am Gitter zu ihrem Kaninchenbraten

durchzugraben, nicht 50-70cm davon entfernt. Diese Lösung ist nur bei fixen Gehegen praktikabel.



Stromführender Draht

Füchse können problemlos Zaunhöhen bis 120cm überspringen, Marder schaffen es sogar, über 2m hohe Zäune zu klettern. Zäune von Kaninchengehegen können daher nicht hoch genug sein. Sind hohe Zäune nicht möglich, wie zum Beispiel bei mobilen Gehegen, müssen die Kaninchen am Abend entweder in den Stall eingesperrt werden, was für die dämmerungsaktiven Tiere nicht ideal ist, oder das Gehege muss mit Strom gesichert werden. Dabei ist zu beachten, dass weder die Kaninchen selber noch Wildtiere wie Igel, Fuchs oder Marder sich im Zaun verheddern und tödliche Stromschläge erhalten können. Ein Merkblatt der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL zur tiergerechten und korrekten Installation von Elektrozäunen erhalten Sie beim Schweizer Tierschutz STS.

Oben geschlossenes Gehege

Ein oben geschlossenes Gehege verhindert, dass Greifvögel oder Marder von oben hineingelangen können. Bei Gehegen ab 10-15m² ist diese Lösung kaum mehr praktikabel und äusserst kostspielig, und im Winter besteht die Gefahr, dass die Gehegedecke unter der Schneelast zusammenbricht.



Greifvogelsicherung

Um ein Gehege gegen Greifvögel zu sichern reicht es in der Regel auch, kreuz und quer rotweisse oder gelbe Absperrbänder zu ziehen oder – wem dies zu bunt wird – gut sichtbare Drähte oder Schnüre. Ganz wichtig ist es, dass den Kaninchen

jederzeit genügend Unterschlüpfе und Rückzugsgelegenheiten zur Verfügung stehen, damit sie Greifvögeln im Notfall ausweichen können.



Stall (der «Kaninchenbau»)

Für die Kaninchen stellt der Stall eigentlich ihr Bausystem dar – im Freiland würden sie sich ihre Unterkunft selber graben, ein weitverzweigtes, unterirdisches Röhrensystem mit Schlafkammern. Kaninchen fühlen sich sicher, wenn sie durch ein enges Loch oder eine Röhre schlüpfen können.

Zugangsröhren

Der Stall von Ernst Hollenstein befindet sich einige Meter entfernt von den Aussengehegen. Er löste dieses Problem elegant, indem er zwischen Ställen und Aussengehegen unterirdisch Betonröhren mit einer leichten Neigung zum Gehege hin verlegte. Die Kaninchen nehmen es gerne an!



Isolation im Winter, Lüftung im Sommer

Im Winter sollte es im Stall nicht gefrieren, wenn sich die Kaninchen darin befinden. Das lässt sich einfach mit einer Schale Wasser im Stall testen, das nicht gefrieren darf! Sonst muss man besser isolieren, oder den Innenraum etwas verkleinern, oder auch die Zahl der Kaninchen vergrössern, da diese dann mehr Körperwärme produzieren. Eine grössere Gefahr als die Kälte stellt die Hitze für Kaninchen dar. Im Sommer sollte der Stall gut gelüftet sein, aber auch kein Durchzug entstehen.

Wie isoliert man einen Stall?



Die beste Isolation eines Stalles bieten dicke Holzwände und grosszügige Einstreu aus Stroh, Hobelspänen und evtl. Zeitungen als Unterlage. Die Experten streiten sich, ob es sinnvoller ist, den Stall auf Stelzen zu stellen oder direkt auf den Boden. Im Sommer bieten Stelzen noch ein schattiges Plätzchen unter dem Stall, im Winter kühlt der Stall aber weniger aus, wenn er direkt auf dem Boden oder auf einer massiven Holzplatte (Lärchenholz ist witterungsresistent) steht.

Zahl und Grösse der Ställe

Die ideale Grösse eines Stalls ist abhängig von der Anzahl Kaninchen und davon, ob sie die Nacht darin verbringen müssen oder ob sie nachts das ganze Gehege zur Verfügung haben. Wenn sie nur einen Stall haben, sollte dieser gut strukturiert sein, mit erhöhten Sitzbrettern, Nest-/Schlafboxen und wenn möglich mehreren Kammern. Ideal wäre es, wenn den Kaninchen mehrere Ställe zur Verfügung stehen, so dass sie sich ihren Rückzugsort und ihre Partner selber aussuchen können.

Nestbox

Sollen die Kaninchen Junge bekommen, so muss eine Nestbox angeboten werden. Diese sollte aus mindestens 2 Kammern bestehen. Der Eingang in die innere, eigentliche Nestkammer sollte etwas erhöht sein, damit die Zibbe zwar reinspringen, die Jungen aber nicht rausfallen können.



Beschattung

Bei hohen Temperaturen besteht die Gefahr eines Hitzschlages bei Kaninchen. Das Gehege mit Tüchern, Blachen oder Sonnenschirmen abzudecken ist keine Lösung, da es darunter erst recht zu einem Hitzestau kommen kann! Ideal ist eine natürliche Beschattung durch Bäume und Sträucher – diese spenden nicht nur Schatten, sondern sorgen für ein angenehmes Klima, indem sie Wasser verdunsten und so die Umgebung auch etwas abkühlen.



Unterschlüpfе und Ausguckplätze

Bei der Strukturierung des Geheges sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Kaninchen suchen gerne Unterschlupf, springen aber auch gern auf erhöhte Ausguckplätze. Unterschlüpfе kann man aus leeren Harrassen mit einem Brett oben drauf gestalten, hohle Baumstämme, grosse Wurzelstöcke mit Durchschlüpfen oder grosse Betonröhren (mind. 20cm Durchmesser) werden ebenfalls gerne akzeptiert. Oder man bietet mehrere Ställe an. Ideal als Ausguckplätze sind Baumstammsscheiben verschiedener Dicke, die zu einem Kletterturm zusammengestellt sind, Harrasse, auf denen ein Brett befestigt ist oder die Dächer von Unterschlüpfen.

schiedener Dicke, die zu einem Kletterturm zusammengestellt sind, Harrasse, auf denen ein Brett befestigt ist oder die Dächer von Unterschlüpfen.



Beschäftigung

Kaninchen mümmeln und nagen den ganzen Tag. Frische Äste sollten deshalb immer zur Verfügung stehen! Ideal sind Äste von ungespritzten Obstbäumen, Rottanne, Hasel, Birke, Buche, Weide, Linde, Ahorn, etc. Giftig sind zum Beispiel Eibe, Heckenkirsche oder Efeu, nicht gefressen wird Holunder.

Fütterung

Heu ist die Hauptnahrung von Kaninchen und sollte stets in guter Qualität zur Verfügung stehen! Das Verdauungssystem von Kaninchen ist darauf ausgerichtet, dauernd zu arbeiten, sie müssen daher immer die Möglichkeit haben, zu fressen. Nebst frisch geschnittenem, auf keinem Fall welken Gras und Grünfutter (Salat, Gemüse) brauchen Freilandkaninchen auch Kraftfutter, allerdings mit massen gefüttert. Mehr Kraftfutter benötigen sie, wenn ein grosser Energiebedarf besteht (im Winter, bei Trächtigkeit und Laktation)



Gruppe



Gruppenzusammensetzung

Wer nur zwei Kaninchen hält, kann entweder zwei Weibchen, ein kastriertes Männchen und ein Weibchen oder frühkastrierte Männchen zusammen halten. Will man eine grössere Gruppenhaltung verwirklichen, in der die Zibben nicht dauernd werfen, empfiehlt es sich, mit den Zibben einen kastrierten Rammler zu halten. Dieser sorgt für Ruhe in der Gruppe.

Meerschweinchen und Kaninchen zusammen?



Wenn beide Tierarten in Gruppen gehalten werden, und die Ansprüche beider Arten an die Gehegeeinrichtung erfüllt sind, so steht einer gemeinsamen Haltung nichts im Wege. Allerdings müssen die Meerschweinchen, welche in dieser gemischten Haltung die schwächeren sind, die Möglichkeit haben, sich ganz vor den Kaninchen zurückzuziehen, was man am besten erreicht, wenn man ihnen enge niedrige Durchschlüpfe und Deckungsstrukturen bietet.

Autor: Dr. sc. nat. Eva Waiblinger
Fachstelle Heimtiere, Schweizer Tierschutz STS

Photos:
Ausgezeichnete Kaninchenhaltungen, STS-Kaninchenwettbewerbe 2004 und 2005

Gestaltung und Website: Helen Sandmeier / **sa** .

www.tierschutz.com/heimtiere/kaninchen